

Großes Hauptquartier 7. Februar. (Btb.)
Umgegangen nachmittags 1/3 Uhr.

Weilicher Kriegsschauplatz:

Nah der Küste am Nachmittag Artilleriekampf.
Von einem Vorstoß weiflten Landwehr und aus
Artilleriekämpfen im Areal brachten Infanterieabteilungen
Gefangen ein. Die englische Artillerie war am Abend
zu beiden Seiten der Scarpe und westlich von Cambrai

wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in der Champagne
schiedete. Im Maasgebiet hielt Artilleriefeuer im An-
schlag an eine südwestlich von Ornes erfolglos durchge-
führte Erkundung tagsüber an.

Biegelsboden Schmiede schoss in den letzten 3 Tagen
6 feindliche Flugzeuge ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

diesem Zweck in der Schweiz mit dem früheren Schieds-
von Königin Abbas Hilmi Füllung genommen, von dem
Witangegatten Carallini deutsche Gelder in Empfang
genommen zu haben, die für die Errichtung einer Friedens-
bewegung bestimmt waren. Es wird ferner beschuldigt,
Gelder von Deutschland genommen zu haben, um in
Sweits die öffentliche Meinung zu beeinflussen und endlich,
um französische Blätter aufzufinden, die dann für die
Friedenspropaganda benutzt werden sollten.

In der Anklagekartei heißt es u. a., daß der deutsche
Staatssekretär des Außenr. v. Jagow die erforderlichen
Geldmittel geliefert habe. Nach der Marneblüte habe
Deutschland erkannt, daß der brutale Angriff nicht zum
Sieg führen würde, es habe daher eine Annäherung an Frankreich gewünscht, um eine Schwenfung
zu machen und England zu besiegen. Es habe
dabei die öffentliche Meinung für einen Sonder-
frieden vorbereiten müssen. Der Feind habe sich ent-
scheiden, große Geldopfer zu bringen. Deutschland
wollte mit Parlament und Bresle Einfluss ausüben
durch pernünftige Nachrichten, die in gewisster Weise
durch im Solde Deutschlands stehende Agenten verbreitet
werden sollten, um Verwirrung anzurichten und den öster-
reichischen Einstand in Paris zu fördern. Der Anklage-
beamte seine Unschuld. Niemals habe er an der Front-
rechtschafftliche Erfüllung des Schiedsvertrages zweifeln können. Volo-
boscha bestreitet es als lächerlich, daß man ihm die Ab-
sicht zum Vorwurf mache, er habe französische Zeitungen
kaufen wollen. Sie seien in festen Händen, aus denen
man sie unter keinen Umständen herausbringen könne.
Anna Schlub seiner Bezeichnung verliehene der Anklagekartei,
daß er in der Schweiz für die Interessen des Verbundes
gewirkt habe.

Kleine Kriegspost.

Amsterdam, 8. Febr. Der amerikanische Marinefleotist
Danis verriet, er habe genau Transportmittel, um im
jetzigen Dröhle die 500 000 Mann amerikanischer
Truppen nach Frankreich befördern zu können, wie bisher
vermutet wurde.

Die Winterschlacht in Masuren.

(7.-21. Februar 1915.)

Mit zäher Tapferkeit, allen Unbillen der Witterung
und der feindlichen Übermacht trotzend, hielt zu Jahres-
beginn 1915 die 8. Armee unter General v. Below, dem
leichten Oberbefehlshaber der 1. Armee, ihre weit ausse-
ndergezogenen ostpreußischen Stellungen, teils Land-
sturm, teils Landwehr- und Reserveverbände, nur zum



Einsatzplan der Masuren Schlacht.

sehr hohen Teile alte Truppen bildeten diese — etwa
100 000 Männer — starke Armee. In der ungefähren
Stelle zwischen Allenstein-Lyck-Darkehmen-Olsztyn-Litau
war der russischen 10. Armee, unter dem General v. Siewers,
die etwa 225 000 Mann stark war, Zuoz.

Schon im Januar hatte dieser in verschiedenen
Ostfrontunternehmungen die deutsche Front nach einer
unvorsichtigen Stelle abgetastet, aber vergeblich. Wo er zu-
graben wollte, verbrannte er sich die Finger an deutschem
Feuer. Immerhin aber wurde aus dem regeren Leben der
russischen Front eine strategische Orientierung erkannt;
ein neuer Angriff in Ostpreußen stand im Februar 1915
vor. — wenn man ihm nicht zuvor kam und ihn ab-
wandte. Sobald daher die Entwicklung der Kriegslage
in Polen den Schwung gestattete, daß dort zunächst nach
dem Hindenburgschen Sieg von Lötzen mit seinen strategi-
schen Folgen eine Änderung der Gesamtlage nicht
zu erwarten war, wurden frische Kräfte, zum großen
Teil Neuformations, unvorsichtig nach Ostpreußen gezogen.
Hindenburg legte zum befreitenden Schlag an. Die Front
dehnte sich damals, wie eingangs erwähnt, von der Memel
und zwar aus Gegend Altstadt Litau bis hinter der
Vobrawald, auf einer Länge von etwa 100 Kilometer,
aus. Sollte bei dieser Front gegenübersitzende Front ver-
nichtet werden, so könnte dies nicht im Frontalangriff,
sondern mußte durch doppelte Umfassung geschehen; er
mußte noch der Masse zusammengebracht und gequält
werden, die Sorge mußte wieder angezeigt werden.

Das alte Canone, das in Sedan und Cannenberg
seine ebenbürtigen Nachfolger hatte, sollte in Plauen
noch einmal erscheinen. Wieder mußte daher die Masse der
Front, die 8. Armee, zunächst verholen. Auf ihrem
rechten Flügel waren zwei neue Korps unter den
Generälen v. Hall und v. Lippmann angelegt worden, in
dem Nordflügel der 8. Armee schob sich in aller Stille die
neugebildete 10. Armee unter General v. Eichhorn ein.
Diese beiden Flügel treten am 7. und 8. Februar bei
Kucker Nölte den Vormarsch an; Schnee und Glatteis ist
das größte Hindernis, das es zu überwinden gilt. Doch
ebenso, wie die Naturhindernisse, wird auch der zähe
Widerstand der zunächst völlig überraschten Russen überwunden,
in allgemeiner Richtung Suwalki drängt die 10. Armee die
Russen unter Räumen zurück, während die rechten Flügel-
truppen in der allgemeinen Richtung über Biala auf
Augustowo zu angefeuert. Ein gegen sie angefeuert russi-
sche Angriffsschlag aus der rechten Flanke von Königs-
berg wird durch schnelles Handeln Lippmanns blutig zurücks-

gewiesen. Bereits am 12. Februar unterdrückt deutsche
Kavallerie die Bahn Birkenau-Kowno, und zerstört dabei
damit die Lebensader der russischen 10. Armee. Da tritt
auch die Masse, die 8. Armee am 10./11. Februar von
der Angerapp aus an; und zwar in dem Augenblick, da
der Fluß abbauen will. Doch der Stoß der 8. Armee
ist so kräftig, daß der russische Abmarsch sich in Gefecht
und Kampf wieder auflöst, daß er aufgehoben, ja ver-
hindert wurde.

In Lötzen verteidigte sich das sibirische Korps sehr und
mit anerkennenswerter Tapferkeit, trotzdem es bereits bei-
nahe umfiel war. Am 14. Februar war auch seine Wider-
standskraft gebrochen. Brausender Jubel der Sieger, die
von allen Seiten her in Lötzen eindrangen, begrüßte den
allerhöchsten Kriegsherrn, der im Kraftwagen nach der
Stadt bereiste, seinen Tapfern Dank zu sagen. — Unter-
dessen marschierten Hindenburgs Flügel, marschierten und
verfolgten bis zum letzten Hauch von Mann und Ross.
Die große Entzückung der Russenarmee erhob sich am
16. Februar ihrer Beseitigung. Im Walde von Augustowo
waren die Russen zusammengepreßt, Bagagen und
Trains, Geschütze und Kolonnen rettungslos ineinander
versunken. Siewers versuchte vergeblich, mit entnommenen
Teilen durch Entlastungskämpfe den Ring der Ein-
schließung aufzubrechen. Vergeblich stürmten auch von
innen Russenkolonnen in diesen Massen mit verzweifeltem
Mut gegen die Umstommerung an. Nur fleste weichen
in die Wälder zurück. Am 21. Februar geht das Drama
von Augustowo zu Ende. Der Fluß stellte die Waffen.
Über 110 000 Gefangene, über 300 Geschütze und weit
über 200 Maschinengewehre sind die Beute. Mit den
entblöten Gefangenischen treten ein kommandierendes
General und fünf Divisionskommandeure den Weg in die
Gefangenenschaft an. Der russische Armeeführer, Baron
Siewers, endet bald darauf durch Selbstmord.

Ungeheure Material wird auf dem Schlachtfeld
gesammelt, allein über 2000 Truppenfahrzeuge fielen in
unreine Hand. Bis an den Bobr und unter die Forts von
Grodnau stehen unsere Truppen vorübergehend noch
noch, so die Aufrechnung des Schlachtfeldes bestand
Hindenburg hatte Ostpreußen von der Russengefahr bereit
eine Vernichtungsschlacht geschlagen, wie sie unerhört in
der Weltgeschichte dasteht — es war die letzte große Rus-
senkunstschlacht im Osten.

Vom Tage.

Die „befriedigende“ Kurve.

v. Admiral Geddes, der Erste Lord der englischen
Admiralität, hatte befürchtet, der deutsche Unterseebootkrieg
habe keine Bedeutung mehr und die deutsche Admiraltät
möchte ihre Meldungen, was aus der befriedigenden Kurve
hervorgeht, die er besitzt. In Norwegen bedankt man
die Rede Admirals Geddes mit gebührender Ironie. „So
schreibt das Blatt „Socialdemokrat“ in Christiania, es
sieht im Gegenteil aus, als ob die Deutschen mehr
versenken, als sie selbst angeben. Die Kurve, die Geddes
so sehr befriedigt, könnte nur ein geringer Trost für die
Neutralen sein. Am Hinblick auf die eigenen Erfahrungen
und die englische Neutralisierung, die doch kein bloßer Zus
je, sollte man eher geneigt sein, den Deutschen zu glauben,

Englands gefährlichste Periode.

v. Auf einer Versammlung aller Landwirtschaftsvereinigungen
in England und Wales hielt der Landwirtschaftsminister
Brother eine Rede, in der er sagte, England werde
in den nächsten acht Monaten die gefährlichste
Periode seiner Geschichte als Nation und Reich durch-
laufen. Es sei unbedingt erforderlich, zusammenzuhalten,
denn man sei jetzt im Begriffe Stromschäden zu passieren
und wenn man nicht gleichmäßig Strom aus rubere und die
Seite gut bemühe, werde man einer Katastrophe entgegen-
sehen. Brother begründete seine von so geringem Ver-
trauen getragene Rede mit dem Rang an Viehfutter und
meinte, daß alle Rüsch- und Zugtiere abgeschlachtet
werden oder von Obst leben müssten. Und das nur dem
hübschen England passieren, von dessen Küsten bei Beginn
des Krieges das bedrohliche Wort erscholl, die Geiseln
würden wie gewöhnlich weiter befrieden. Nach Brotheros
Heiterheit ist man zu Ende mit den Geiseln.

Blutbesudelte Versailler Redenarten.

Ein neutrales Blatt, die „Nationalzeitung“ in Basel,
gibt ein überaus verständliches Urteil über die für Fort-
setzung des Krieges einstretenden Beschlüsse der Versailler
Unterherrschaft ab. Sie schreibt:

Wieder müssen die Friedensbrüder Völker die gleichen
Kriegerübungen und blutbesudelten Redenarten hören, die sie
zu Grunde richten, nicht mit einem einzigen Ausdruck wird
verlaut, die Friedensgenugtuung zu erläutern und einen
Ausgleich zu finden. Die Folgen der Erklärung von Ver-
sailles werden nicht lange auf sich warten lassen. Die militärischen Kreislaufi
dürfen bald in Fluss geraten. Gegen die furchtbare oder Öffnungs gibt es nunmehr kaum
Hemmungen. Niemand wird leugnen können, daß die
Verteidiger Entente daran die schwerste Mitschuld trägt
und alles tut, um die Menschen von Streit und Krieg
ausgleich — zu befrieden.

Die Freiheitsleute Mond George, Boincarc und Ge-
sossen können dieses neutrale Urteil ihren Völkern vielleicht
eine Seitung unterzutragen lassen; an der Wahrheit der
Worte werden sie nichts ändern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Auf ein Huldigungstelegramm der drätschlichen Abteilung
der Waffenbrüderlichkeit Vereinigung hat der Kaiser
an die Ärzte folgendes Telegramm gesandt: „Der
Wiederaufbau der Volksstadt gehört zu den großen Auf-
gaben, die nur durch Zusammenwirken von Bürgerschaft und
Belegschaft unter der warmherzigen Anteilnahme
aller einfallsreichen Verbesserungsvereine gelöst werden
können. Es ist mir deshalb eine Freude, daß die in
schwerem Kriegen treuerbündneten Böller auch diese
Arbeitsaufgabe gemeinsam aufgenommen haben. Den
deutschen und den ausländischen Ärzten meinen Gruß.“

+ Die große Reichsfinanzreform, die eine endgültige
Reparatur der deutschen Finanzen bringen soll, wird

wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, während
des Krieges nicht vorgenommen werden können. Die des
Reichstag bei seinem Bleiberaumkundt abgehenden
Steuervorlagen werden also darauf beschränkt, zur Deckung
des Melchedarfs für die Versorgung und Tilgung der
Reichsschuld, soweit dazu die bisherigen Einnahmen nicht
ausreichen, neue Einnahmeketten zu erschließen.

+ Der Gesetzentwurf gegen den Schlechthandel, den
der Bundesrat vorbereitet, nimmt ein besonderes kraf-
tiges Vorgehen in Aussicht. Es sollen alle gewerbs-
mäßigen Schlechthändler verfolgt werden, die vorzüglich eine
Gesetzesverletzung übertreten. Als Strafe wird unter
allen Umständen Gefängnis und daneben noch eine Geld-
strafe bis zu 100 000 Mark vorgeschrieben. Darüber hinaus
kann die Entziehung der Ware, mit der die strafbare
Handlung begangen wurde, verfügt werden. Wird ein
Schlechthändler zum dritten Male wegen gewerbsmäßigen
Schlechthandels zur Anzeige gebracht, so kann das Gericht
nur noch auf Sachhaus und daneben auf Geldstrafe und
Entziehung der Ware erkennen. Außerdem sind besondere
Maßnahmen geplant, die das Abfischen beispielhafter
Waren in andere Konzile völlig unterdrücken sollen.

+ Die Übertretungen der Kriegsverordnungen nahmen
bei der Fortsetzung des Justizials im Staatshaushaltss-
ausführlich des preußischen Alteordnetenbaus einen breiten
Raum ein. Justizminister Dr. Spahn erklärte, in Preußen
allein seien bisher wegen Übertretung von Kriegsverord-
nungen nabeg eine halbe Million Verurteilungen
erfolgt; in reichlich der Hälfte der Fälle ist auf Freiheits-
strafe erzogen worden. Die Rätsen der Kriminalität des
Jugendlichen bezeichnete der Minister als außerordentlich
bedeutlich.

Großbritannien.

* Über die Einheit der Nation als Siegesbedingung
sprach Carson in einer großen Rede, die er in einem
Londoner Club hielt. Dabei führte er u. a. aus: „Wir
alle wollen den Frieden. Über wir haben zu bedenken,
daß ein großer Unterschied zwischen einem wirklichen
Frieden und einem Frieden wird ist. Ich gehöre zu
denen, die meinen, daß keine Gelegenheit ungünstig vorüber-
gegangen werden dürfte, die den Krieg zu einem erfolg-
reichen und ehrenhaften Ende bringen kann. Aber in den
Fällen, die wir unlängst von Deutschland und Österreich
hören, sche ich keine Annäherung seitens unserer Feinde
an einen ehrenhaften bleibenden Frieden. Solange unsere
Feinde beanspruchen, was im Grunde die Auslösung des
britischen Reiches bedeutet, solange sie von solchen Dingen
träumen, wird dieses Land bis zum letzten Kapitulation
nichts daran zu tun haben wollen.“ Carson sprach also
dann von den Aufgaben nach dem Kriege, die er als
Vorhof bezeichnete. Die ganze Welt werde um die Rob-
stoffe kämpfen, und die Frage werde sein, ob England
nicht seinen Verbündeten oder die Feinde sie erhalten
würden, aber das müßten, gleichgültig was geschiehe, Eng-
land und seine Bundesgenossen sein.

Neueste Meldungen.

Ein Sonderabkommen statt eines Sonderfriedens.

Stockholm, 6. Febr. Diese Blätter erfahren aus
Kiev, daß die ukrainische Regierung sich voransichtlich
nicht für einen formellen Sonderfrieden entscheiden werde,
sondern für ein Abkommen, in dem beide Kontrahenten sich
zur Beendigung des Krieges und zur Wiederaufnahme des
Handelsbeziehungen verpflichten. Wahrscheinlich wäre ein
solches Abkommen einem Sonderfrieden gleichkommen,
formell aber die besonders schwierige Stellung der Zentral-
staaten berücksichtigen.

Maximalistische Niederslage in der Ukraine.

Stockholm, 6. Febr. Schärfste Blättermeldungen lassen
erkennen, daß die maximalistische Bewegung in der Ukraine
immer mehr an Hohen verliert. Nicht ganz geringe Aus-
nahmen hält die Ukraine fest zur Zentralstaat. Von größeren
Orten ist nur noch Sebastopol von den Maximalisten besetzt.

Eine Verschwörung gegen den Moskauer Sowjet.

Kopenhagen, 6. Febr. Nach einer Meldung der „Branda“
ist man im Moskauer Sowjet einer großangelegten gegen-
revolutionären Verschwörung auf die Sowjet gekommen.
Sobald die obere Militär und angehörige Politiker sind in
die Verschwörung verwickelt.

Der unabdingbare Friedenswunsch der Russen.

Amsterdam, 6. Febr. „Times“ veröffentlicht einen Brief
aus Sofia, in dem es heißt: „Sowjet ist klar, doch ganz
gleich, was die russische Regierung beschließen mag, die russischen
Soldaten summen an diesen Fronten, nie mal wieder
kämpfen werden. Für sie sind Kerenski, Lenin usw.,
die rechten Männer, solange sie ihr den Frieden sprechen.
Sobald sie aber verloren, die Soldaten wieder zum Kampfe
zu dringen, ist ihre Popularität vorüber.“

Der Bürgerkrieg in Finnland.

Stockholm, 6. Febr. Nach zuverlässiger Brüderlichkeit
befinden sich Helsingfors und Viborg noch in der Hand der
außenständischen finnischen Arbeiter. Die Eisenbahn nach
Viborg ist an zahlreichen Stellen zerstört, mehrere Brücken
sind gesprengt. Die russischen Truppen in mehreren Städten
Nordfinnlands sind von der Weißen Garde entwaffnet worden,
da sie die Roten Gardisten mit Waffen verlieren.

Der vernichtete „John Bull“.

Dana, 6. Febr. Bei dem letzten Angriff auf London
fiel eine Bombe in die Redaktionsräume des bekannten kriegs-
heiterlichen Blattes „John Bull“. Die Druckerei, alles
Material, die Maschinen und die Manuskripte wurden ver-
nichtet, so daß das Blatt vorläufig nicht mehr erscheinen
kann.

Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tageblattes“.

U-Boot-Erfolge im Nermel-Kanal.

Berlin, 6. Februar. (zu. Amtlich.) Im Nermel-
Kanal fielen unsern rasch tätigen U-Booten
5 Dampfer, 1 englischer Segler und ein englisches
Fischereifahrzeug zum Opfer. Die Dampfer waren
fast durchweg tief beladen. Einer von ihnen
wurde auf dem Wege nach Cherbourg aus starker
Fischdampfersicherung herausgeschossen. Er hatte
offenbar Kriegsmaterial geladen.

Der Chef Admiralsstabes der Marine.

Unsere Unterhändler wieder in Brest-
Litowsk.

Berlin, 7. Februar. (zu.) Die Norddeutsche
Allgemeine Zeitung schreibt: Heute sind unsere
und die österreichisch-ungarischen Unterhändler